

Schauraum für Augenmenschen

Optikfachgeschäft „LOOK meisteroptik“ eröffnet heute in der Ritterstraße neu – 20 jähriges Bestehen des Unternehmens

Esslingen (jac) – Beide Ladenlokale liegen nur wenige Schritte auseinander. Kaum eine Minute zu Fuß braucht Augenoptikermeister Jürgen Dzierzawa vom ehemaligen Standort seines Optikfachgeschäftes „LOOK meisteroptik“ auf der Inneren Brücke bis zum neuen, großzügig geschnittenen Ladenlokal in der Ritterstraße. Doch in der Gestaltung trennen beide Verkaufsräume Welten. Auf der Inneren Brücke betrieb Dzierzawa fast auf den Tag genau 20 Jahre lang ein kleines, feines Brillenkabine. In der Ritterstraße eröffnet der Augenoptikermeister heute „LOOK meisteroptik“ neu: ein Brillen-Show-Room in neuestem Design.

Im November 1990 übernahm Jürgen Dzierzawa das Brillengeschäft „Meisteroptik“ an der Inneren Brücke und führte es unter dem Namen „LOOK meisteroptik“ weiter. Zehn Jahre arbeitete er damals schon als Augenoptikermeister. Den Wunsch, sich ein eigenes Geschäft aufzubauen, nahm der junge Unternehmer wörtlich: Immer, wenn sich die Gelegenheit ergab, vergrößerte er sein Geschäft. Über die Jahre kamen weitere Räume dazu, die Werkstatt lagerte er in das Obergeschoss aus, genauso wie den Augenprüfraum. „Das Problem waren die Treppen“, sagt Dzierzawa im Rückblick. Wer im Erdgeschoss seines ehemaligen Ladenlokals an der Inneren Brücke steht, schaut unwillkürlich auf die allenfalls erhöhte Türschwelle. Ein Problem? „Nein“, sagt Dzierzawa, lächelt und öffnet die Tür zum Treppenhaus, das zu Werkstatt und zum Augenprüfraum führt: „Das war das Problem.“

bleiben – oder durchstarten?

Als das Datum des 20-jährigen Bestehens seiner Firma immer näher kam, überlegte sich der 55-jährige Optikermeister, wie es weitergehen sollte. Es gehe nicht nur um ihn. Es gehe um die Kunden, um die Möglichkeiten, Brillenmode heute optimal zu präsentieren. „Und ich trage natürlich auch die Verantwortung für meine vier Mit-



Mehr Möglichkeiten, sich individuell in Szene zu setzen: Jürgen Dzierzawa (rechts) und seine Mitarbeiter von „LOOK meisteroptik“.

Foto: Rudel

arbeiter. Mit einigen arbeite ich schon mehr als 15 Jahre zusammen“, zählt Dzierzawa die Faktoren auf, die seine Entscheidung beeinflusst haben. Bleiben – oder noch mal durchstarten? Dzierzawa entschied sich fürs Durchstarten.

Das neue Ladenlokal in der Ritterstraße, in dem er heute neu eröffnet, bringe alle Voraussetzungen dazu mit, ist sich Dzierzawa sicher. Wer den Verkaufsraum betritt, ist im ersten Moment geblendet, gleißendes Licht umfängt ihn. Und

das liegt nicht allein daran, dass große Fensterfronten an der Ost- und Südseite des Geschäfts viel Tageslicht durchlassen. Die Decke, die Wände, das Mobiliar und selbst der Fußboden erstrahlt in reinem Weiß. Licht pur, nur durch die Brillen-

gestelle in den Auslagen aufgeleuchtet. Mit der Raumgestaltung hat der Optikermeister den renommierten Innenarchitekten Klaus-Peter Goebel beauftragt. „Weiß verkörpert für mich Reinheit und Eleganz“, sagt Jürgen

Dzierzawa. Genau das will er mit den Brillen, die er in seinem Sortiment hat, dem Kunden anbieten. Obwohl sich „LOOK meisteroptik“ im neuen Ladenlokal von der Grundfläche her nicht vergrößert hat, hat Dzierzawa nun mehr Platz für die Kunden. „Vorher nahmen Werkstatt, Kontaktlinsenstudio und Augenprüfraum zwei Drittel der Geschäftsfläche ein – jetzt ist es genau umgekehrt.“ Dzierzawa führt hinter eine Wand aus Plexiglas, die durch ihre Wabenstruktur an ein durchsichtiges Mosaik erinnert: der neue Werkstattbereich. Farbige LED-Lampen, die in der Glaswand installiert sind, ermöglichen eine Farbgestaltung der Wand. Doch Dzierzawa legt nicht nur Wert auf Gestaltung der Räumlichkeiten. „Wir reparieren weiterhin und fertigen in der Werkstatt auch die Brillen noch selbst an.“

Mehr Platz für die Beratung

Durchsicht, Licht und Farbe – Dzierzawa weiß, dass Brillenträger oft Augenmenschen sind. Mit der neuen Gestaltung seines Ladens will er deswegen visuelle Akzente setzen. „Brillen werden heute viel stärker als modisches Accessoire verstanden“, ist seine Erfahrung. Es sei nicht mehr nur der Gang nach dem Termin beim Augenarzt, sondern auch der Anreiz im Schaufenster, der die Kunden in ein Optikfachgeschäft ziehe. „Sonnenbrillen, Lesebrillen – die Möglichkeit, sich individuell in Szene zu setzen, sei groß.“

Dzierzawa ist dabei für einen Augenoptikermeister fast konservativ: „Nur“ fünf Modelle, die er je nach Stimmung und Kleidung auswählt, nennt der 55-Jährige sein Eigen. „Dafür suche ich mir meine Brillen bewusst aus“, rechtfertigt er sich lächelnd. Er gehe in seiner Auswahl für das Geschäft nur bedingt nach Marken. Dzierzawa achtet auf die Designer. „Wenn ein guter Designer die Marke wechselt, dann orientiere ich mich ebenfalls um.“ Im Laufe der Jahre habe er seinen Stil entwickelt. „Ich lege beim Einkauf der Brillenfassungen viel Wert auf gute Passform und höchste Fertigungsqualität.“